

## Interview mit Dr. Angela Merkel:

### In 12 Jahren zum Abitur

Dr. Angela Merkel besuchte auf ihrem Rundgang durch CHANCEN 2000 auch die Redaktion CHANCEN 2000 aktuell. Wir führten das folgende Gespräch.

CHANCEN 2000 aktuell: Was halten Sie für die größte Chance auf dem Weg ins Jahr 2000, was für das größte Risiko?

Dr. Angela Merkel: Für die größte Chance halte ich, daß immer weitere Bereiche der Welt uns zugänglich werden, daß die Welt durch die vielen Informationen, die wir erhalten, immer kleiner wird. Für das größte Risiko halte ich, daß der einzelne sich dadurch immer einsamer fühlt und dadurch gar nicht mehr weiß, wo er zupacken soll.

CHANCEN 2000 aktuell: Wo sind Sie zum ersten Mal mit Computern in Berührung gekommen?

Dr. Angela Merkel: Während des Studiums, ich habe Physik studiert und dort auch eine Rechnersprache erlernt. [...] In der theoretischen Chemie habe ich auch sehr viel mit Compu-

tern gearbeitet.

CHANCEN 2000 aktuell: In den neuen Bundesländern reichen zwölf Jahre zum Abitur. Werden die Osis da bevorzugt?

Dr. Angela Merkel: Ich halte das für einen Vorteil und glaube, daß auch in den alten Bundesländern junge Leute innerhalb von zwölf Jahren zum Abitur gelangen können. Das muß nur politisch durchgesetzt werden und ich werde mich dafür einsetzen.

CHANCEN 2000 aktuell: Wie beurteilen Sie CHANCEN 2000, was gefällt Ihnen hier besonders?

Dr. Angela Merkel: Man versucht hier, jungen Leuten die Möglichkeit zu eröffnen, einmal nach vorne zu schauen, sich umzuse-



Dr. Angela Merkel machte sich trotz ihres gebrochenen Beines die Mühe, CHANCEN 2000 zu besuchen und uns ein Interview zu geben

hen, Weite zu gewinnen und nicht nur immer im eigenen kleinen Saft zu schmoren. Daß es den Beruf des Kommunikations-elektronikers gibt, habe ich gar nicht gewußt.

CHANCEN 2000 aktuell: Was halten Sie von Plänen, Jugendliche nur an besonderen Tagen auf die Messe zu lassen?

Dr. Angela Merkel: Das ist ein Standpunkt für den, der seine Ruhe haben will. Ich denke, das Spannende an

einer Messe ist, daß man an den Ständen wirklich kompetente Gesprächspartner antrifft. Die kompetenten Leute sind dann nicht mehr da, wenn man sagt, daß die Öffentlichkeit kommt. Für das Publikum kommt dann die zweite Garde. Ich meine, die Spannung zwischen Laien- und Fachinteressenten sollte aufrecht erhalten bleiben bei einer Messe.

(ke/kr)

## Deutsche Vertretung EG-Kommission:

### Bildungseuropa 1992?

31.12.1992 – Stichtag für den Europäischen Binnenmarkt. Ab 1993 hat jeder EG-Bürger „das Recht auf Freizügigkeit der Person“. Jeder kann dann innerhalb der EG leben, lernen und arbeiten. Dieses Recht birgt aber auch Nachteile. Die Einheit des europäischen Marktes bedeutet einen europäischen Konkurrenzkampf um Arbeitsplätze, dem Hauptproblem aller Mitgliedsstaaten.

Für eine gute Ausgangsposi-

sition bei der Arbeitsplatzsuche sind gute Sprachkenntnisse erforderlich. Die deutsche EG-Vertretung will auf CHANCEN 2000 Hintergrundinformationen über „Europa '92“ Perspektiven eröffnen und ihre sprachlichen Ausbildungsprogramme vorstellen. Viel Wert legte der Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Armin Czys, darauf, daß schon während der Ausbildungszeit ein Auslandsaufenthalt die Mobilität der Auszubildenden fördere. Die zur

Zeit in den jeweiligen Ländern bestehenden Unterschiede in den Ausbildungsgängen stellen kein Problem dar, da stets Können gefordert werde.

Innerhalb der EG wird kein einheitliches, sondern ein durchlässiges Bildungssystem angestrebt. Erreicht werden soll dieses durch die Anerkennung der nationalen Diplome und durch Regelungen im Sozialversicherungsrecht. Bei der Frage nach einer mögli-

chen EG-Staatsbürgerschaft wies Czys, auf die Beschlüsse des EG-Gipfels von Maastricht im Dezember 1991 hin. Dort wurden Verträge für eine europäische Unionsbürgerschaft ausgearbeitet, deren Ratifizierung schon 1993 erfolgen soll. Demnach soll es weiterhin ein Nebeneinander von Staats- und „Unionsbürgerschaft“ geben.

(ke)